

Freestyle ist ein Lebensstil



Die Freestyle Weltmeisterschaften 2025 werfen ihren Schatten voraus: Das Organisationskomitee, die beiden Bergbahngesellschaften und zahlreiche Partner arbeiten mit Hochdruck auf den jungen Grossanlass hin. Engadin Tourismus nutzt das Thema Freestyle zur Verjüngung der Gästestruktur.

Am Corvatsch und auf der Corviglia tut sich einiges: Schon von Silvaplana aus ist die neue Halfpipe vor der Mittelstation Murtèl zu sehen. Sie ist Teil der verbesserten Trainings- und Wettkampfinfrastruktur, die die Corvatsch AG zusammen mit dem OK der Freestyle WM erstellt. Auch im Gebiet Corviglia, wo im März 2025 unter anderem die alpinen Disziplinen stattfinden, investiert die Engadin St.Moritz Mountains AG in Verbesserungen.

Die Freestyle WM 2025 soll aber im gesamten Tourismus des Engadins ihre Spuren hinterlassen: «Die WM darf nicht nur zwei Wochen dauern», sagt Jan Steiner, CEO von Engadin Tourismus. «Bis die Wettkämpfe beginnen, haben die Leistungspartner die Möglichkeit, sich auf das meist junge Freestyle-Publikum einzustellen. Während der WM können sie die angereisten Fans

begeistern und danach möglichst viele von ihnen zu Stammgästen machen.»

«Die junge Generation für das Engadin gewinnen.»

«Wir waren Rebellen. Was wir taten, galt als respektlos», erinnerte sich Snowboard-Pionier Jake Burton einst an die Anfangsjahre seines Sports. Heute sind die grossen Namen der Freestyle-Szene Topathleten. «Party machen können wir sicher besser als andere», lacht der Schweizer Snowboard-Professional Nicolas Huber im neuen Engadin Magazin. «Aber wir arbeiten genauso hart und diszipliniert wie andere Sportler.»

Für Jan Steiner die perfekte Mischung: «Die Freestyle-Sportarten verbreiten ein positives Wir-Gefühl.»

Engadin Tourismus nutzt das Thema, um den Marktauftritt bei jüngeren Zielgruppen zu verbessern und sie vermehrt in die Region zu bringen. Die Verjüngung der Gästestruktur ist gemäss Jan Steiner eine permanente Aufgabe des Tourismusmarketings. «Würden wir nicht laufend daran arbeiten, die junge Generation für das Engadin zu gewinnen, würde unser Tourismus sehr rasch überaltern und im wahrsten Sinn des Wortes aussterben.»

» Seite 2

» Mehr zur Tourismusstrategie auf Seite 3
» Mehr zur Freestyle-WM auf Seite 8

Das Engadin neu erfinden

Das Engadin lebt von Ideen, die den Tourismus und das Leben im Tal positiv verändern. Traditionelles wird neu interpretiert und manchmal wird auch radikal Neues erfunden. Wir stellen Ihnen Pionier:innen von heute vor, die das Engadin täglich neu erfinden.

» Seite 4

Auf dem Weg zur digitalen Reife

Die digitale Begleitung unserer Gäste vom Erstkontakt bis zur Heimreise wird immer wichtiger. Das Engadin ist in Sachen Digitalisierung des Tourismus gut unterwegs, zeigt eine neue Studie. Die weiteren Ziele sind aber hoch gesteckt, denn die Konkurrenz schläft nicht.

» Seite 7

Olympischer Freigeist

Gian Gilli hat seinen dritten Sommer als Hirte auf der Alp verbracht. Er macht sich Gedanken über die Entschleunigung des Alltags, das Verlassen der menschlichen Komfortzone und eine neue Olympiakandidatur für die Schweiz.

» Seite 9

Etwas für alle Generationen

In gut 15 Monaten beginnen die Freestyle-Weltmeisterschaften auf dem Corvatsch und der Corviglia. Die zwei Wochen im März 2025 sollen ein Fest der jungen Lebensfreude werden. Freestyle sei eine Art, mit dem Leben spielerisch umzugehen, sagt die ehemalige Profi-Snowboarderin Ursina Haller. Damit zeigt sie auf, dass Freestyle nicht nur auf dem Brett oder den Ski, sondern auch im Sommer, in der Küche oder im Kunstatelier stattfinden soll.

Genau so interpretieren wir Touristiker den Begriff und nutzen das Thema zur Verjüngung unserer Gästestruktur. Eine Verjüngung brauchen wir, denn wirtschaftlich nachhaltig kann unser Tourismus nur mit einer guten Durchmischung der Alters- und Interessengruppen florieren.

So vielseitig wie schon immer

Wie Freestyle und Verjüngung mit den anderen Stossrichtungen unserer Tätigkeit zusammenpassen, können Sie gleich rechts auf Seite 3 lesen: Die überarbeitete Tourismusstrategie definiert strategische Geschäftsfelder und Themen, die wir in den nächsten Jahren bearbeiten. Vorab kann ich schon verraten: Das Engadin wird so vielseitig bleiben, wie es seit Generationen schon ist.

Unsere Vorfriede auf die Freestyle-WM bedeutet natürlich nicht, dass wir nun alles andere vernachlässigen. In der Mitte dieser Giazetta stellen wir Ihnen unsere Marketing-schwerpunkte des kommenden Winters und gleich daneben eine Studie zu unserer Digitalisierungs-Offensive vor.

Olympische Gedanken im Engadin

In die Offensive gehen auch Promotoren für Olympische Winterspiele in der Schweiz: Eine Studie von Swiss Olympic sieht dezentrale Spiele in der ganzen Schweiz als machbar – und benennt das Oberengadin als wichtige Austragungsregion. Bob, Skeleton und Rodeln sowie die Freestyle-Sportarten auf Ski und Snowboard sollen hier stattfinden. «Mister Olympia» Gian Gilli betrachtet die Pläne von mehreren Seiten und berichtet von seinem dritten Sommer als Alpirte.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre und eine gute Wintersaison!



Jan Steiner
CEO, Engadin Tourismus

Fortsetzung von Seite 1



Dass sich das Engadin verstärkt um junge Gäste bemüht, habe nichts damit zu tun, dass die älteren Gäste nicht mehr willkommen wären, unterstreicht Jan Steiner: «Die Babyboomer kommen ins Pensionsalter und haben mehr Freizeit. In der gesamten Gesellschaft und auch in allen Feriendestinationen werden sie zu einer sehr grossen Gruppe werden.» Um ein gesundes touristisches Geschäft betreiben zu können, müsse eine Destination dennoch eine gemischte Gästestruktur pflegen. «Das Engadin lebt von der Abwechslung. Die Gäste erwarten von uns, dass wir unser Angebot auf verschiedene Altersklassen und Interessen ausrichten.»

Lebensfreude und Offenheit für Neues

Die Freestyle WM im kommenden Winter bietet eine grosse Chance, das Engadin einer jüngeren Zielgruppe in einem neuen Licht zu präsentieren. Während zweier Wochen werden mehrere zehntausend Besucher:innen erwartet. Neben Wettkämpfen auf allerhöchstem Niveau soll ihnen das Engadin auch punkto Gastronomie, Musik, Kultur und Gastfreundschaft positiv in Erinnerung bleiben. «Das Gesamterlebnis der WM muss so positiv sein, dass die angereisten Fans ins Engadin zurückkommen wollen. Nur so wird die WM einen nachhaltigen Effekt auf unseren Tourismus haben», sagt Jan Steiner.

«Freestyle ist eine Art, mit dem Leben spielerisch umzugehen», sagt die Journalistin und ehemalige Profi-Snowboarderin Ursina Haller aus Zernez im Buch «Followers of the Flow» von Jonas Wyssen. «Es bedeutet, für einen kurzen Moment loszulassen, wild zu denken, das Chaos zu umarmen. Und dann: die Kontrolle wiederzuerlangen, scharf zu denken, einen Rhythmus zu finden. Um so schwierige Handlungen anmutig aussehe zu lassen.»

Freestyle sei ein Lebensgefühl und beschränke sich nicht auf den Sport allein. «Es ist vielmehr eine Art, sein Leben zu leben. Es ist Lebensfreude und Offenheit für Neues, aber auch Kreativität und Authentizität»,

resümiert Jan Steiner. Auch sei Freestyle nicht nur ein Winterthema: «Im Engadin kann man Freestyle in den verschiedensten Disziplinen leben. Vom Schnee- über den Wassersport zum Klettern – aber auch in der Kulinarik oder in der Kunst.»

Freestyle soll also nicht nur auf den Pisten, Schanzen und im Park stattfinden, sondern auch im Tal – in zahlreichen Engadiner Betrieben. «Das Thema lässt sich sehr frei interpretieren», sagt Jan Steiner. «Die Zielgruppe sucht das Authentische. Deshalb ist es wichtig, dass jeder einzelne Betrieb sich eine Umsetzung sucht, die zu ihm passt. Nur dann wird er authentisch auftreten und die Zielgruppe begeistern können.»

Auch die ehemalige St. Moritzer Olympiaschanze wird ein Dreh- und Angelpunkt für die Freestyle-WM werden. Hier finden alle Zeremonien, grosse Konzerte, Partys und zum Abschluss der WM die Wettkämpfe im Big Air statt. Entsprechend dem Publikum werde auch das Eventkonzept der WM jung sein, es werde aber auch zum Engadin passen, versprechen die Veranstalter.

Es gibt nicht nur Freestyle

Bei aller Vorfriede auf die Freestyle WM kann man sich fragen, was mit den Gästen und Betrieben ist, die mit dem Thema Freestyle und mit jungen Eventformaten nicht viel anfangen können. «Keine Angst – auch für sie werden wir uns wie bisher einsetzen!», beruhigt Jan Steiner. Mit der Umsetzung der überarbeiteten Tourismusstrategie (Beitrag auf der rechten Seite) werden die wichtigen Geschäftsfelder für Sommer/Herbst, Winter und das ganze Jahr noch konzentrierter bearbeitet.

Die weitere Entwicklung des Tourismusmarketings für die Marke Engadin orientiert sich primär an den Bedürfnissen der aktuellen und der künftigen Gäste. Als wichtigste Trends beeinflussen dabei das individuelle Wohlbefinden (Wellbeing), eine nachhaltige Ausrichtung und neue Arbeits- und Lebensformen die künftige Entwicklung.

Den Tourismus im Engadin langfristig entwickeln

Mit einer überarbeiteten Tourismusstrategie startet das Engadin ins Jahr 2024. Die Engadin Tourismus AG beschreibt darin, wie sie die touristische Marke Engadin künftig positionieren und vermarkten will.

Das Engadin soll die Menschen so sehr inspirieren, wie kein anderes Tal der Alpen und ein Sehnsuchtsort für seine Gäste und die Bevölkerung bleiben: So fassen Verwaltungsrat und Geschäftsleitung der Engadin Tourismus AG die Positionierung der Marke Engadin zusammen. Sie ist Teil der neuen Tourismusstrategie für das Oberengadin.

Die Strategie ist eine langfristige Leitlinie für alle, die in einer Unternehmung arbeiten. Sie beschreibt die Werte, nach denen gearbeitet wird und was die Unternehmung ausmacht. Engadin Tourismus beschreibt sich als Impulsgeberin, die sich um den Tourismus in unserer Destination kümmert. Gemeinsam mit ihren Partnern will sie die Bedürfnisse der Gäste und Bevölkerung immer ins Zentrum stellen und die Wertschöpfung des Erlebnis- und Lebensraums Engadin fördern. Dabei will sie als verbindend, verlässlich, exzellent und mutig wahrgenommen werden.

Die Arbeit einer Destinationsorganisation ist kein Selbstzweck. Vielmehr bedient sie die Bedürfnisse der lokalen Anbieter:innen des Tourismus. Diese wurden, wie die politische Ebene auch, in die Entwicklung der Strategie miteinbezogen. Dazu fand eine ganze Reihe von externen und internen Brainstormings und Werkstattgesprächen statt. Eine spezielle Rolle bei der Entwicklung der Strategie spielten die Erwartungen der Leistungspartner:

- **Zusammenarbeit mit den Tourismusorganisationen der Gemeinden**
- **Eventstrategie entwickeln, Events koordinieren und kommunizieren**
- **Strategie für die Entwicklung der Destination entwickeln und umsetzen**
- **Marketing «Engadin» von «St. Moritz» abgrenzen und koordinieren**

Vier Entwicklungsfelder

Eine Strategie wird zwar langfristig ausgelegt, sie wird aber trotzdem regelmässig überprüft. Da sich innere und äussere Bedingungen für die Tätigkeit der Unternehmung laufend ändern, muss auch die Strategie von Zeit zu Zeit angepasst werden. Basis für die Überprüfung bildet meist eine Analyse der Stärken und Schwächen der Unternehmung sowie der Chancen und Gefahren, denen sie ausgesetzt ist.

Basierend auf dieser Analyse wurden vier Entwicklungsfelder für die Zukunft von Engadin Tourismus definiert: die Eliminierung von Doppelspurigkeiten, die Reduktion auf das Wesentliche, die Steigerungen in zukunftsfähigen Themenbereichen sowie die neue Kreation von Angeboten, insbesondere für junge Zielgruppen.



Nun wurden die bisher eher generellen Ziele in Form von strategischen Stossrichtungen konkreter formuliert.

- **Die Begehrlichkeit der Marke Engadin steigern**
- **Die digitale Transformation fördern**
- **Langfristig wichtige Produkte, Angebote und ein durchgängiges Gästeerlebnis entwickeln**
- **Touristische Angebote kommunizieren und vertreiben**

Megatrends und Geschäftsfelder

Engadin Tourismus und das Engadin als Destination entwickeln sich in einer Umwelt, die sich laufend verändert. In der Gesellschaft, aus der unsere Gäste, aber auch die Mitarbeitenden der lokalen Betriebe kommen, entwickeln sich laufend neue Trends. Für den Tourismus und das Engadin von Bedeutung sind insbesondere drei Megatrends:

- **Das individuelle Wohlbefinden von Gästen und Mitarbeitenden**
- **Der Gedanke der Nachhaltigkeit richtet Personen und Unternehmen neu aus**
- **Neue Arbeitsformen, neue Sinnfragen und Lebens-Arbeitsmodelle entstehen**

Diese drei Trends und die immer bestehende Aufgabe, die Kundschaft laufend zu verjüngen, bilden einen Rahmen für die Geschäftsfelder von Engadin Tourismus. Geschäftsfelder können für Sommer und Herbst (Wandern, Trailrunning, Mountainbike), für den Winter (Ski, Langlauf, Winterwandern) oder ganzjährig (Familien, Freestyle, Meetings/Incentives) wesentlich sein. Weil das Angebot im Engadin über diese Geschäftsfelder hinausgeht, können zusätzliche Themenfelder in die Kommunikation aufgenommen werden. Dazu gehören etwa Golf, Wassersport, Eis oder Kunst & Kultur. Als Kernmärkte werden weiterhin die Schweiz und Deutschland betrachtet, weitere Märkte können in Zusammenarbeit mit Partnern bearbeitet werden.

Neue Eventstrategie

Um seine Geschäfts- und Themenfelder zu unterstützen, entwickelt Engadin Tourismus eine neue Eventstrategie. Dabei konzentriert sie sich auf ein bis zwei Events pro strategisches Geschäfts- oder Themenfeld.

- **Diese Events nimmt Engadin Tourismus in ihre Content-Strategie und die Kommunikationskampagnen auf.**
- **Engadin Tourismus beteiligt sich aktiv an deren Weiterentwicklung.**
- **Neu kann Engadin Tourismus sich auch an der Gewinnung oder Entwicklung neuer Events beteiligen.**

Alle weiteren touristisch relevanten Events werden im Sinne der Gästeinformation weiterhin im Event-Kalender geführt.

«Gemeinsam inspirieren wir unsere Gäste und Bevölkerung stets aufs Neue.»

Bei allem, was sie tut, verfolgt die Engadin Tourismus AG die vier strategischen Ziele Qualität, Wirtschaftlichkeit, Verbesserung der Prozesse und Sichtbarkeit der Marke. Dass sie ihre Aufgaben nur im Verbund mit der Politik, den lokalen Leistungsanbietern und der Bevölkerung erfüllen kann, ist für die Verantwortlichen selbstverständlich. Sie fasst das in einem Grundsatz zusammen: «Gemeinsam inspirieren wir unsere Gäste und Bevölkerung stets aufs Neue.»

	Strategische Geschäftsfelder	Strategisches Themenfeld
 Wellbeing  Neo-Ökologie  New Work	Engadin Tourismus entwickelt (Masterplan) und kommuniziert (Personal- und Mitteleinsatz)	Engadin Tourismus kommuniziert (Mitteleinsatz)
Sommer & Herbst	Wandern/Trailrunning Mountainbike	Golf, Wassersport Alpinismus
Winter	Ski, Langlauf Winterwandern	Ice
Ganzjahr	Familien, Freestyle M&I	Kunst & Kultur Kulinarik

Strategie

In der Strategie legt eine Unternehmung ihr langfristiges Verhalten fest. Sie zeigt die Wege auf, die zur Erreichung der Unternehmensziele gewählt werden sollen.

Positionierung

Die Positionierung ist eine Beschreibung von Stärken und Unterscheidungsmerkmalen, die eine Marke oder ein Produkt einmalig machen.

Die neuen Pioniere des Engadins

Das Engadin ist nicht nur der Geburtsort des Wintertourismus; immer wieder entstanden hier innovative Ideen, die den Tourismus in den Bergen und das Leben im Tal nachhaltig beeinflusst haben.

Auch heute entsteht im Engadin noch viel Neues. Es lebt von Menschen, die Innovationen anstossen und an den Erfolg ihrer Ideen glauben. Die Giazetta da Turissem stellt eine kleine Auswahl von Persönlichkeiten vor, die Bestehendes neu interpretieren. Sie prägen unser Tal (im Kleinen oder Grossen) mit und tragen das Engadin in die Welt hinaus.

Paolo Casanova (Gastronomie)



Wohl in keiner anderen Region der Schweiz gibt es so viele Spitzenköche wie im Oberengadin. Seit vielen Generationen pflegen Hotels und Restaurants die hiesige Spitzengastronomie. In der Stüva Colani in Madulain hat Paolo Casanova eine ganz besondere, grüne Küche entwickelt und etabliert. Er sammelt oder kultiviert dutzende Bergkräuter und Pflanzen, fermentiert oder trocknet sie und kreierte damit eine Kräuterküche, die sich über die Region hinaus einen Namen gemacht hat. Gault Millau verlieh ihm den Titel «Green Chef 2024».



Paolo Casanova

Darco Cazin (Mobilität)



Als die Bikes noch Velos hiessen und nur drei Gänge hatten, waren sie im Engadin nur eine Randerscheinung. Heute erleben Mountainbike und E-Bikes auch im Engadin einen nie dagewesenen Boom. Einer, der das voraussagte, ist Darco Cazin. Seit 20 Jahren entwickelt und baut er Mountainbike-Eldorados, kämpft für den Respekt auf den Wegen und blickt in die Zukunft der Zweiräder in den Bergen. Für den Kanton arbeitet er am Programm «graubünden Bike 2023-2026». Velos werden darin nicht nur als Freizeitvertrieb, sondern auch als Mittel des privaten und beruflichen Alltagsverkehrs betrachtet.



Hello ALLEGRA

Vielen Dank!

Innovationen werden von Pionierinnen und Pionieren angetrieben. Viele nehmen unternehmerische oder persönliche Risiken auf sich und nur selten arbeiten sie allein. Den Teams und Unterstützer:innen der Engadiner Pionier:innen sei hier ebenfalls gedankt – genauso wie allen anderen, die tagtäglich das Engadin als Ferien-, Freizeit- und Lebensraum weiterentwickeln und zukunftsfähig machen.

Paolo La Fata (Sport)



In derselben Skischule St. Moritz, die einst Giovanni Testa als erste der Schweiz gegründet hatte, arbeitete auch Paolo La Fata 14 Winter lang als Schneesportlehrer. Vor zehn Jahren machte er sich selbständig und begann, Camps für Jugendliche zu organisieren. Heute führt er seine eigene Freestyle-Schule «Fresko». Sie bringt Kindern und Jugendlichen Freestyle-Sport im Schnee, auf Wasser und auf dem Land näher. Hunderte von jungen Einheimischen und Gästen haben so die Faszination des Freestyles kennen- und lieben gelernt. La Fata ist eine der treibenden Kräfte hinter dem Freestyle-Boom im Engadin.



FRESKO

Heidi Kopp (Bekleidung)



Schon mehr als 100 Jahre bevor die Textilindustrie die technische Sportbekleidung aus Kunstfasern und Membranen erfand, ist in Graubünden ein Stoff entstanden, der Bergführer und Jäger vor Wind und Wetter schützte: Das «Bündnertuch» aus Schurwolle. Die St. Moritzer Kultur- und Modeschaffende Heidi Kopp holte das Bündnertuch aus der Vergessenheit. Heute nehmen Gäste aus der ganzen Welt ihre Anzüge und Hosen mit nach Hause und die Bündner Bergführer tragen sie als Festtagsuniform.



BÜNDNERTUCH

Grażyna Kulczyk (Museen)



Immer wieder sind es Gäste des Engadins, die dem Tal besondere Impulse verleihen. Die polnische Unternehmerin und Kunstsammlerin Grażyna Kulczyk fand in Susch den idealen Ort, um den Werken zeitgenössischer Künstlerinnen aus ihrer Heimat und darüber hinaus ein Zuhause zu geben. Mit der Gründung des «Muzeum Susch» machte sie das malerische Dorf am Fuss des Flüelapasses zu einem Magneten für Liebhaber:innen der Kunst und setzte in der gesamten Talgemeinschaft neue Impulse.



MUZEUM SUSCH

Martina Linn (Musik)



Die La Punter Sängerin, die ursprünglich mit Jodeln und Volksmusik aufwuchs, macht sich seit mehr als 10 Jahren einen Namen für ihren feinen Mix aus Indie-Folk, Pop und Rock in englischer Sprache. Jetzt hat sich Martina Linn dem Rätomanischen angenommen: In Sta. Maria ging sie auf Spurensuche, komponierte und arrangierte Songs zu Gedichten verschiedener romanischer Autor:innen und hat sie jetzt im CD-Buch «In tschercha da stizis» herausgegeben. Mit ihrer «Spurensuche» geht ein Stück Engadin hinaus in die Welt.



Martina Linn

Daniel Meuli (Fotografie)



120 Jahre nachdem Giovanni Segantini seine unvergleichlichen Engadiner Landschaften schuf, machte sich ein Silser Namens Daniel Meuli daran, eine eigene Technik zu entwickeln, das Engadin zu fotografieren. Seine «Camera Obscura» hat die Grösse eines Pferdeanhängers und belichtet ihre Bilder nicht auf ein Negativ, sondern direkt auf grossformatiges Fotopapier. Neben Landschaften fotografiert Meuli heute auch Objekte und manchmal Personen. Mit seinem Schaffen hat er sich einen internationalen Ruf erworben. Seine liebsten Sujets findet er nach wie vor im Engadin.



Daniel Meuli

Jessica Zuan (Literatur)



Für die Literatur war das Engadin schon immer ein fruchtbarer Boden. Immer wieder kamen und kommen Autoren und Autorinnen in unser Tal, um sich inspirieren zu lassen. Die Engadiner Dichterin Jessica Zuan macht es umgekehrt: Seit 17 Jahren lebt sie in Barcelona, schreibt ihre Lyrik aber ausschliesslich in Puter. Damit will sie ihren Beitrag leisten, dass die romanische Sprache und die Kultur weiter bestehen und verbreitet werden. In diesem Jahr hat Jessica Zuan ihren dritten Lyrikband veröffentlicht, zahlreiche ihrer Gedichte wurden auch vertont.



CHASA EDITURA RUMANTSCHA

Gestärkt ins zweite Jahrzehnt

Zehn Jahre nach ihrer Lancierung verstärkt sich «La Diagonela» mit einem zusätzlichen Skatingrennen: «La Sfida» führt über 30 Kilometer von Zuoz nach Silvaplana.

«La Diagonela» ist der grösste Langlaufanlass der Schweiz in der klassischen Technik und findet am Wochenende vom 20./21. Januar zum elften Mal statt. Am Samstag stehen die drei klassischen Rennen «La Diagonela» (56 Kilometer), «La Pachifica» (25 Kilometer) und «La Cuorta» (6 Kilometer) auf dem Programm. Die beiden längeren Distanzen starten in Pontresina und führen nach Zuoz, die «La Cuorta» findet rund um Zuoz statt.

Am Sonntag nach der Diagonela findet neu die «La Sfida» (die Herausforderung) statt. 2019 war sie als Dreitaiges-Etappenrennen in Samedan, Silvaplana und Maloja lanciert worden. Neu wird sie in das Wochenende der Diagonela aufgenommen und als Rennen in der freien Technik durchgeführt.

Gestartet wird «La Sfida» im «Center sur En» in Zuoz. Die 30 Kilometer lange Strecke führt über La Punt, die Flugplatzebene, Pontresina und St. Moritz nach Silvaplana-Surlej. Zusammen mit «La Pacifica» wird «La Sfida» auch als Skiathlon (Kombination der klassischen und der freien Technik) angeboten.

Mit der Aufnahme der La Sfida in das Programm der La Diagonela wird das Januarende als Langlaufwoche im Engadin gestärkt und die Teilnehmenden des Engadin Skimarathon erhalten ein attraktives Vorbereitungrennen.

«Mit der Aufnahme der La Sfida in das La Diagonela-Wochenende können wir allen Teilnehmenden und deren Begleiter:innen ein verlängertes Wochenende



bieten. Das Programm wird vielfältiger und der Aufenthalt im Engadin noch attraktiver», sagt Ramun Ratti, OK-Präsident der La Diagonela. «Die Region profitiert von der zusätzlichen Teilnehmerzahl und der Präsenz in den Langlauf- und Massenmedien.»



La Diagonela
ladiagonela.ch/lasfida

Erfolgreiche Kooperation über die Destinationsgrenzen hinaus

Der Erlebnisraum Bernina Glaciers begeistert jedes Jahr tausende Gäste aus dem Aus- und Inland. Das Projekt ist ein Musterbeispiel für die Kooperation zwischen Touristikern, Leistungspartnern und Politik.



43 Attraktionen zwischen Corvatsch, Pontresina und der Valposchiavo zeigen die Faszination der Gletscher- und Bergwelt im Berninamassiv. Seit 10 Jahren arbeiten die Tourismusverantwortlichen von Pontresina und der Valposchiavo zusammen und entwickeln den Erlebnisraum Bernina Glaciers laufend weiter. Bis 2027 stehen weitere Entwicklungsschritte an; sie werden vom Kanton Graubünden mitfinanziert.

«Unsere wichtigsten Attraktionen sind mehrere Millionen Jahre alt», sagt Ursin Maissen, Geschäftsführer von Pontresina Tourismus, mit Blick auf das Berninamassiv und dessen Gletscher. Maissen leitet das Projekt zusammen mit Kaspar Howald, Direktor von Valpo-

schiavo Turismo. «Auch die Diavolezzabahn, den Bernina Express oder den Fussweg zum Morteratschgletscher gab es, lange bevor die Idee zum Erlebnisraum geboren wurde.»

Das Thema Gletscher könnte aktueller nicht sein: Gletscher, Energie, Klima und Umwelt sind in den letzten Jahren immer mehr ins Bewusstsein der Gäste und Einheimischen gerückt. «Wir wissen um den Wert unserer Natur und greifen auch aktuelle Themen auf, denn niemand würde verstehen, wenn wir vor den Umweltveränderungen die Augen verschliessen würden.» In erster Linie sei der Erlebnisraum aber ein Tourismusprojekt und eine Kooperationsplattform,

so Maissen: «Im Zentrum steht unsere von Gletschern geprägte Landschaft. Zusammen mit unseren Leistungspartnern entwickeln wir zukunftsfähige Produkte für deren Gäste.»

Wichtigster Markt für den Erlebnisraum ist die Schweiz. Hier soll die Bekanntheit des Erlebnisraums Bernina Glaciers weiter gesteigert werden. Die Produktentwicklung zwischen den momentan 19 Partnern geht weiter und die einzelnen Betriebe werden in ihrer Kommunikationsarbeit unterstützt. «Wir prüfen auch regelmässig, ob unsere Produkte noch zeitgemäss sind und wie wir die Erlebnismöglichkeiten noch besser in Wert setzen können», sagt Ursin Maissen. Auch neue Attraktionen kommen ins Angebot. So entsteht mitten in Pontresina gerade ein Rundweg über der Wildwasserschlucht Ova da Bernina.

Das Berninagebiet gehört zum UNESCO-Welterbe RhB: «Ein Highlight reiht sich hier ans nächste», schwärmt Maissen. «Unsere Zusammenarbeit reicht über beide Seiten des Berninapasses und geht längst über das rein Touristische hinaus. Will man Zukunft gestalten, braucht man eine Allianz der Willigen.» Weitere themenspezifische Kooperationen wären für Maissen wünschbar. «Warum nicht, wenn es im Sinn der Gäste ist? Nehmen wir den Weitwanderweg 'Senda Segantini': Der betrifft nicht nur Pontresina und das Oberengadin, sondern auch die Val Surses.»



Von Winterwanderwegen, magischem Licht und einer Loipensafari

So vielfältig wie unser Tal und unsere Berge sind auch die Marketing- und Kommunikationsmassnahmen rund um die Marke Engadin. Wir haben ein paar Aktivitäten des kommenden Winters herausgepickt.

Geschichten zu Kultur, Sport, Kulinarik und einheimischem Handwerk bringt das neue Engadin Magazin im Winter 2023/2024. Das Magazin zeigt, wie Engadin Tourismus die zentralen Themen der Tourismusstrategie immer wieder neu interpretiert. Das Leitthema dieser Ausgabe ist das Licht. Und obwohl die Hauptgeschichten aus Kultur, Sport, Kulinarik und einheimischem Handwerk stammen, drehen sie sich fast auch alle um das Licht in unserem Tal.

Die Geschichten zweier Ärzte prägen das Magazin: Peter Robert Berry II war Kurarzt und wurde zum Landschaftsmaler, die das Engadiner Licht einfing wie sein Vorbild Giovanni Segantini. Auch für Dr. Oscar Bernhard war das Sonnenlicht ein zentrales Element seiner Arbeit. Patienten sollten von der heilenden Kraft der Sonne profitieren. Bernhard erfand die Heliotherapie und rettete tausenden das Leben.

Die schönsten Loipen Graubündens

Die Vielfalt, in der die Leitthemen des Engadiner Tourismus interpretiert werden, kennzeichnen die Region, genauso wie ihr Tourismusmarketing. Im Zentrum der Marketingmassnahmen stehen die Interessen der Gäste und damit auch der Leistungspartner. Zu Beginn des Winters sind Ski und Langlauf zwei wichtige Themen in der Kommunikation. «Skifahren von Mitte Oktober bis Anfangs Mai» und «Das grösste Loipennetz der Schweiz» sind zwei der Leitthemen.

Die Kampagnen werden in eigenen Kanälen, auf Internetplattformen von grossen nationalen Medien, zusammen mit Schweiz Tourismus und im öffentlichen Verkehr publiziert.

Langläufer:innen sollen diesen Winter die Nordic Hotels und den digitalen Kauf von Loipenpässen besser kennenlernen. In Zusammenarbeit mit Graubünden Ferien wird zudem die Nordic Kampagne «Loipa Safari» auf den schönsten 15 Loipen Graubündens durchgeführt. Im Engadin gehören die Marathonloipe, die Val Roseg Loipe und die Herzloipe in Celerina San Gian und dem Golfplatz dazu. Neu wird es auch eine Webseite geben, auf der nachgesehen werden kann, welche der 240 Loipenkilometer zuletzt präpariert worden sind.

Eislaufen auf dem Lago Bianco

Auf das Angebot in den Bergen weist die Ski-Winterkampagne hin, die zusammen mit dem Engadin St. Moritz Mountain Pool realisiert wird. Sie soll über die Angebote «Sleep + Ski» (Skipass zum Zimmer in mehr als 100 Hotels) und «Snow Deal» (günstigere Skipässe für Frühbucher) vor allem Logiernächte generieren und Skipässe absetzen helfen.

Ski und Langlauf sind zwei der strategischen Geschäftsfelder in der überarbeiteten Tourismusstrategie für das Engadin. Daneben gehören im Winter auch das Winterwandern und das Themenfeld «Eis» dazu. Wenn auf

dem Lago Bianco am Berninapass Schwarzzeis entsteht, bietet sich dort eine einzigartige, überaus fotogene Kulisse für den Eislauf.

Das Angebot an Winterwanderwegen wird im Engadin immer besser gepflegt, weiter ausgebaut und auch zunehmend genutzt. In Samedan wird zum Beispiel der Weg auf die Alp Muntatsch nach Schneefall neu als Winterwanderweg präpariert. Wie im Sommer, wo sich wandernde Gäste und solche auf Zweirädern stellenweise in die Quere kommen, gibt es auch im Winter Orte, wo die Doppelnutzung der Wege Probleme bereiten kann. Deshalb gibt Engadin Tourismus erstmals einen Verhaltenskodex für Reiterinnen und Reiter auf Winterwanderwegen heraus.

Pudelwohl auf dem Corvatsch

Laufend ausgebaut wird auch der Experience Shop im Internet. Im Winter sind Tickets des öffentlichen Verkehrs, Hallenbäder, Taxifahren auf dem Olympia Bobrun und Jahreskarten der Bergbahnen mit Vergünstigungen für Einheimische und auch Nordic Tickets für das Loipennetz buchbar.

Zurück zum Engadin Magazin und zum omnipräsenten Thema «Freestyle»: In einem Interview spricht der Schweizer Profisnowboarder Nicolas Huber über seine Karriere, die Entwicklung des Snowboardsports und erklärt, warum er sich auf dem Corvatsch so pudelwohl fühlt.

Auf dem Weg zur digitalen Reife

Digitale Systeme begleiten unsere Gäste vor und hinter den Kulissen. Immer mehr lokale Anbieter nutzen sie für ihr Marketing, zur Erstellung massgeschneiderter Angebote an die Gäste und für die Verrechnung. Auf dem Weg zur digitalen Reife ist das Engadin gut unterwegs – eine Analyse zeigt aber Raum für weitere Verbesserungen.

Seit zwei Jahren arbeitet das Engadin am Aufbau der «Digital Customer Journey» für seine Gäste. Computersysteme begleiten sie vom allerersten Internet-Kontakt über Buchung, Anreise, Ferienaufenthalt und Bewertung bis hin zur Einladung, wiederzukommen. Kunden digital zu begleiten, ist zu einem der wichtigsten Treiber des touristischen Geschäfts geworden. Von der Ferienplanung bis ins Engadin und wieder nach Hause hinterlassen sie eine breite Datenspur. Gelingt es, diese Daten zu sammeln und auszuwerten, geben sie neue Einblicke in die Präferenzen der Gäste. Mit gezielten Angeboten können die lokalen Unternehmen das Gästelerlebnis vereinfachen und gleichzeitig ihre eigenen Umsätze steigern.

«Die Gäste digital durch ihre ganzen Ferien begleiten»

Das Engadin und St.Moritz sind in der Digitalisierung gut unterwegs. Eine Analyse von Inside Labs* zeigt, dass unsere Region bereits markant über dem Branchendurchschnitt liegt. Wie gut eine Destination ihre Gäste digital begleitet, wird im sogenannten «Digital Maturity Model» (DMM) anhand von 200 Kriterien gemessen. Engadin und St.Moritz erreichen heute bei einer solchen Messung 52 Prozent. Der Branchendurchschnitt liegt aktuell bei 45 Prozent, wie Inside Labs und die Universität St.Gallen errechnet haben. Für die Bewertung werden die einzelnen Destinationen mit einer fiktiven Destination verglichen, deren Bewertung sich aus den erreichten Bestwerten aller verglichenen Destinationen zusammensetzt. Spitzenreiter der

Branche sind das Disneyland Paris oder die «Skistar»-Gruppe mit ihren sechs Destinationen in Schweden und Norwegen mit 87 Prozent.

Das DMM misst nicht nur den erreichten Stand im Vergleich mit der Konkurrenz, es zeigt auch auf, wo die Verbesserungspotentiale liegen. Das Engadin und St.Moritz schneiden in der Bekanntheit und der Gästegewinnung gut ab. Sind die Gäste aber einmal hier im Tal, werden sie digital noch viel zu wenig erfasst und betreut. Um das zu verbessern, wurde unter anderem die «Sunnyside App» lanciert, welche die Gäste durch ihre ganzen Ferien begleiten soll.

Die Digitalisierung hängt aber nicht nur von der Technologie ab: In der «Dimension Mensch» ortet die DMM-Analyse eine weitere Schwäche. Zwar wurden in den letzten Jahren wichtige Stellen rund um die Digital Customer Journey geschaffen und besetzt, bei vielen Leistungspartnern fehlt aber noch die Fachkompetenz für die Umsetzung und Integration der Digitalisierung in das Tagesgeschäft. Engadin Tourismus bietet unter anderem mit internen und externen Schulungen Hand für Verbesserungen.

«Daten aus der Digitalisierung sollen Entscheidungen vermehrt vereinfachen»

Am besten schneidet das Engadin im Teilgebiet der digitalen Prozesse ab. Aber auch hier gibt es Raum für Verbesserungen. Anhand der Daten aus der Digitalisierung

sollen Entscheidungen vermehrt vereinfacht, Entscheidungswege verkürzt und die digitalen Dienste ausgebaut werden.

Die DMM-Analyse der digitalen Reife wird nun jährlich durchgeführt. Sie bildet eine neutrale Basis, um die Digitalisierung des Gästelerlebnisses in unserer Region zu messen und mit anderen Destinationen zu vergleichen. Die erwähnten Massnahmen sollen die Rangierung unserer Region markant verbessern: Engadin und St.Moritz haben sich zum Ziel gesetzt, sich innert zwölf Monaten von 52 auf 69 Prozent zu steigern.

Digital Maturity Model im Tourismus

Das von Inside Labs speziell für den Tourismus entwickelte Digital Maturity Model (DMM) hilft Destinationen, Bergbahnen, Ferienresorts, Fluggesellschaften und anderen Tourismusunternehmen, die «Reife» ihrer digitalen Angebote zu ermitteln. Dazu wird die digitale Begleitung der Gäste vom ersten bis zum letzten Kontakt analysiert und mit der Branche verglichen. Die Resultate helfen den Tourismusunternehmen bei der weiteren Entwicklung ihrer Massnahmen zur Digitalisierung.



*Inside Labs ist ein Beratungs- und Dienstleistungsunternehmen für die Digitalisierung im Tourismus mit Sitz in Flims.

Aus dem Experience Shop



Schnupperkurs im Eisklettern

Einmal senkrecht einen gefrorenen Wasserfall hochklettern! Mitten in Pontresina, in den dick vereisten Felswänden der Wildwasserschluft Ova da Bernina, bietet die Bergsteigerschule Pontresina ein einmaliges Wintererlebnis an: Am Seil gut gesichert und mit dem Helm auf dem Kopf, erlernen Einsteiger:innen hier die ersten Schritte mit den Steigeisen und das Klettern mit dem Eispickel. Die Schnupperlektion in einer kleinen Gruppe dauert drei Stunden.



Schnupperkurs
booking.engadin.ch



Jahreskarte Bergbahnen für Einheimische

Die PIZcard 365 ist das Jahresabo der Oberengadiner Bergbahnen. Verschiedene Gemeinden bieten ihren Einwohner:innen zusätzliche Vergünstigungen an. Neu kann die Jahreskarte inklusive jeweiliger Vergünstigungen online gekauft werden. Der Gang an die Bergbahnkasse mit dem Einheimischen-Ausweis ist somit nicht mehr nötig. Wird die PIZcard 365 nahtlos um ein Jahr verlängert, winkt ein Rabatt von fünf Prozent.



PIZcard 365
booking.engadin.ch



Skijöring mit Fondueplausch

Sich auf Ski hinter einem Rennpferd über die Pferderennbahn ziehen zu lassen, ist ein unvergessliches Erlebnis. Zusammen mit erfahrenen Instruktor:innen bereiten Sie ihr Pferd vor und werden dann in die Technik und die Geheimnisse dieser echten Engadiner Sportart eingeführt. Nach dem Adrenalin-Kick trifft sich die Gruppe im Reiterstübli zu einem gemütlichen Fondue oder Raclette. Die Lektionen können bei jeder Witterung stattfinden und dauern ca. 90 Minuten.



Skijöring
booking.engadin.ch



Ein Fest der jungen Lebensfreude

Knapp 16 Monate vor der Eröffnungsfeier werden die Konturen der Freestyle Weltmeisterschaften 2025 konkreter. Der neue CEO Milan Derouck erläutert den Stand der Planung und hat ein paar gute Neuigkeiten.

«FIS Snowboard, Freestyle and Freeski World Championships» heissen die Weltmeisterschaften der Freestyler:innen 2025 im Engadin offiziell. Schon der lange Titel verrät, dass in den zwei Wochen des Anlasses eine ganze Menge los sein wird. Achtundzwanzig Weltmeisterschafts-Medaillensätze werden auf Skis und Snowboards ausgefochten und dazwischen bieten die Veranstalter und ihre Partner ein attraktives Rahmenprogramm.

«Die WM findet nicht nur auf den Wettkampfstätten statt. Sie soll für die Fans auch in Sachen, Musik, Party-stimmung und Kulinarik ein Erlebnis werden, von dem sie noch lange erzählen», sagt der neue CEO Milan Derouck. Mittlerweile ist klar, dass bei der St.Moritzer Olympiaschanze nicht nur die Big-Air-Schanze, sondern auch ein eigentliches Veranstaltungszentrum entstehen soll. «Der Standort bringt Vorteile, aber auch Herausforderungen», sagt Derouck.



Milan Derouck – Neuer CEO der Freestyle-WM

Die Topografie der Anlage mit dem steilen Auslauf der ehemaligen Skisprungschanze macht es möglich, den Anlauf und den Aufsprung in die Landschaft zu bauen. Punkto Kosten und Nachhaltigkeit bringt die Anlage Vorteile mit: «Im Vergleich mit einem Stadt-Event müssen wir nicht die ganze Schanze mit Stahlgerüsten vorbauen und dann mit Schnee belegen. Das minimiert den Aufwand für Bauten und Logistik. So lassen sich auch die Mengen an maschinell hergestelltem Schnee in Grenzen halten.»

Zwei Welten – eine Weltmeisterschaft

Ein weiterer Vorteil des Schanzensareals ist, dass es relativ abgelegen ist: Nächtliche Konzerte und Partys stören die Gäste und Einwohner weniger. Die Lage der Schanze ist aber auch ein Nachteil: «Die Fans möglichst

zahlreich an unsere Events zu bringen, wird eine ziemliche Herausforderung sein», ist sich Milan Derouck bewusst. Der in St.Moritz aufgewachsene Finanz- und Datenspezialist kennt die Dossiers rund um die Freestyle-WM genau. Seit den ersten Tagen der Kandidatur begleitete er die finanziellen Aspekte und auch bei den jährlichen Skiweltcup in St.Moritz arbeitet er als Finanzchef und Verantwortlicher für Eventservices mit.

Derouck führt das OK zusammen mit Routinier Sigi Aspion (64), der mehr als 20 Jahre Erfahrung aus alpinen Weltmeisterschaften und Weltcup mitbringt und nun geschäftsführender Präsident ist. «Sigi ist mein Coach», sagt Derouck und schmunzelt: «Und ich wohl auch seiner.» An den gemeinsamen Weltmeisterschaften für Ski und Snowboard träfen zwei Welten aufeinander, sagt Derouck. Dabei meint er aber nicht die unterschiedlichen Sportgeräte: «Die Freestyler:innen sind wie eine grosse Familie. Sie kämpfen hart und liegen sich danach in den Armen. Jeder Wettkampf wird gefeiert.» Bei den alpinen Disziplinen auf dem Snowboard und auf den Ski sei mehr Konkurrenzkampf zu spüren, sagt Derouck.

Das OK der WM wird aus beiden «Welten» kommen: Das Team auf dem Corvatsch führt regelmässig nationale und internationale Freestyle-Wettkämpfe durch und die Corviglia ist seit mehr als 20 Jahren das Zuhause eines jährlichen alpinen Frauenweltcup und war Austragungsort der Weltmeisterschaften 2003 und 2017.

«Verbesserungen, wo wir sie in Zukunft auch brauchen»

Die Disziplinenverteilung unter den beiden Skigebieten war denn auch klar: Auf der Corviglia werden Parallel-Riesenslalom, Cross, Moguls (Buckelpiste) und Aerials ausgetragen, rund um die Mittelstation des Corvatsch sind traditionell Halfpipe und Slopestyle zuhause und der Big Air Contest findet wie erwähnt bei der Olympiaschanze statt.

Sportliche Grossveranstaltungen werden seit Jahren kontrovers diskutiert. Bauwerke, die nur für wenige Wettkampftage erstellt werden und danach verlottern, sind nicht nachhaltig. Ein Punkt, der den Verantwortlichen bewusst ist: «Praktisch die gesamte Infrastruktur ist bereits vorhanden. Für die WM nehmen die Bergbahnen dort Verbesserungen vor, wo wir sie in Zukunft auch brauchen», sagt Derouck.

Augenfälligste Neuerung in diesem Winter ist die neue Halfpipe auf dem Corvatsch, für die bereits in den vergangenen beiden Sommern einige Vorarbeit geleistet wurde. «Die Pipe konnte in das bestehende Terrain



ENGADIN
2025

FIS SNOWBOARD, FREESTYLE AND
FREESKI WORLD CHAMPIONSHIPS
ST. MORITZ ENGADIN
15-28 MARCH

Corvatsch
Slopestyle (Park)
Halfpipe (vor der Mittelstation)

Corviglia
Cross (Plateau Nair)
Moguls (Alp Giop)
Aerials (Salastrains)

Olympiaschanze
Big Air, Zeremonien und Konzerte

eingefügt werden, sodass wir die notwendigen Geländekorrekturen minimieren konnten.» Abgetragenes Material wurde unter anderem zur Verbesserung des Parks auf der anderen Seite der Mittelstation verwendet. «Beide Massnahmen sparen maschinell hergestellten Schnee und dennoch können wir vom Beginn der Wintersaison bis weit in den Frühling eine Topinfrastruktur für Trainings und Wettkämpfe bereitstellen.»

Attraktive, junge Zielgruppe

Auf der Corviglia, wo im letzten Winter erstmals die neue Crossstrecke stand, wurde die Beschneuerung verbessert, sodass man auch hier von der Vor- bis in die Nachsaison trainiert und Wettkämpfe durchführen kann. «Die Weltmeisterschaften 2025 werden keine Eintagsfliege sein», verspricht der CEO. «Wir wollen uns in dieser Szene etablieren und daran arbeiten, dass wir feste Plätze in den Wettkampfkalendern erhalten.»

Dass das nicht ganz einfach wird, ist Derouck klar. Die Konkurrenz sitzt unter anderem im eigenen Land: «Wir wollen niemandem etwas wegnehmen. Aber die Wettkampfkalender werden in den nächsten Jahren stärker auf Nachhaltigkeit ausgerichtet. Da ist es sinnvoll, wenn es in den Alpen mehr neue Wettkampforte gibt, und sich als Folge die Anfahrtswege für die Teams verkürzen. Die Weltmeisterschaften und künftige Weltcupwette sprechen eine aktive, junge Zielgruppe an. Für den Tourismus ist das eine attraktive Nische, die sehr gut zum Engadin passt. «Wir dürfen uns auf ein schönes Fest freuen», schliesst Milan Derouck ab. «Es wird ein Fest der jungen Lebensfreude!»

«Die magischen Momente liegen ausserhalb der Komfortzone.»

Nach einer langen Karriere als Sportmanager und Coach verbrachte der Engadiner Gian Gilli die letzten drei Sommer als Hirte auf einer Alp. Dass das Engadin sich für neue sportliche Grossanlässe interessiert, begrüsst er. Für sich selbst setzt er heute mehr auf Langsamkeit.

Der Sport ist Gian Gillis Leben: Er war Turn- und Sportlehrer, Langlauf-Nationaltrainer, Delegationsleiter an Olympischen Spielen, Organisator von Ski- und Eishockeyweltmeisterschaften und Olympia-Promotor. Nun hat der gebürtige Zuozener den dritten Sommer auf der Alp Timun in der Val Laviruns verbracht. «Ich bin freischaffender Hirte und Pensionär geworden», sagt er. Auf rund 1000 Hektaren weiden Mutterkühe mit ihren Jungtieren. «Wir arbeiten zu zweit und betreuen bis zu 300 Tiere.» Die Val Laviruns ist ein Seitental der Val Chamuera ob La Punt. «Wir bewegen uns zwischen 2300 und 3000 Metern – nur zu Fuss.»

Auf der Alp habe er gelernt, einfach zu leben: «Deine Beine ersetzen Dein Auto, Deine Muskelkraft die meisten Maschinen, Deine Ideen den Gang zum Baumarkt.» Vor allem geniesse er die Ruhe und Abgeschiedenheit, erzählt Gian Gilli: «Manchmal marschiere ich frühmorgens eine ganze Stunde bergwärts, bevor ich die ersten unserer Tiere sehe. Dazwischen treffe ich aber auf Hirsche, beobachte Raubvögel oder einfach die unglaublich schöne Natur.»



Gian Gilli auf der Alp Timun



Gian Gilli (links) mit Riet Planta

Raus aus der Komfortzone

Wer den rastlosen Gian Gilli von früher kennt, staunt. «Ich bin langsamer geworden und auch im Winter falle ich nicht mehr in die alten Lebensrhythmen zurück», sagt er. Langsamkeit war früher nicht sein Ding gewesen. Als Sportmanager und als Coach von Führungskräften trimmte er alles und alle auf Leistung. «Leistung ist mir auch heute noch wichtig», schränkt er ein. «Aber die Regeneration gehört genauso zum Training wie die Leistung.» Im Management, wie im Leistungssport werde die Regeneration vernachlässigt.

Sich auf eine Alp zurückzuziehen, sei der Traum vieler Manager, sagt Gian Gilli: «Aber es ist nicht einfach, die gewohnte Umgebung, den beruflichen Status und ein hohes Einkommen hinter sich zu lassen.» Auch er selbst habe nicht gewusst, ob das Experiment gutgehe. Schliesslich wagte er den Versuch, weil er ihn aus der Komfortzone reissen würde. «Die magischen Momente im Leben liegen ausserhalb der Komfortzone.»

Ein Lackmustest für das IOC

Aus der Komfortzone ausbrechen müsse auch die olympische Bewegung, ist Gilli überzeugt: «Das IOC muss sich stärker engagieren und die Risiken mittragen, die bei der Durchführung von Spielen entstehen.» Vor gut 10 Jahren habe das IOC die «Agenda 2020» lanciert, die nachhaltigere Spiele mit einem positiven Vermächtnis fördern sollen. Aber der Beweis, dass das Ganze Hand und Fuss habe, stehe noch aus.

Die Winterspiele von 2026 in Italien könnten zu einem solchen Beweis werden, sagt Gilli. «Jetzt muss das IOC beweisen, dass die Entwicklung in eine gesunde Richtung geht.» Ein wichtiger Lackmustest war die Frage um die Bob- und Rodelbahn. Mehr als 100 Millionen

hätte eine neue Bahn in Italien gekostet. Die Organisatoren zögerten sehr lange, gaben Mitte Oktober dann aber zähneknirschend bekannt, dass es in Italien keine neue Bahn geben würde.

«Ein guter Entscheid», urteilt Gian Gilli. «So viel Geld und Umweltbelastungen in Infrastrukturen zu stecken, die der Sport langfristig wohl gar nicht braucht, wäre nicht nachhaltig.» Ob die olympischen Bob-, Skeleton- und Rodelrennen im Februar 2026 in St. Moritz-Celerina oder Innsbruck stattfinden werden, ist noch offen. «St. Moritz wäre zweifellos in der Lage, die Wettkämpfe und die Unterbringung der Mannschaften auf Olympia-Niveau durchzuführen», urteilt Gilli.

Den Anschluss nicht verpassen

Ein anderer Grossanlass, der das Engadin momentan beschäftigt, sind die neuen «FIS-Games» 2028. Alle Disziplinen des Ski- und Snowboardsports sollen an einem Ort zusammenkommen und ihre Wettkämpfe austragen. Das Konzept sieht vor, zwei Drittel der Wettkämpfe im Oberengadin auszutragen. «Eine grosse Kiste», sagt Gian Gilli mit Respekt. «Das Engadin wäre wohl der einzige Ort der Schweiz, der so etwas stemmen könnte.» Allerdings gelte es, sicherzustellen, dass die Spiele ein Vermächtnis hinterlassen. «Die Anlagen und das Know-how für Grossanlässe müssen laufend gepflegt werden. Sonst riskieren wir, den Anschluss zu verpassen.»

Die touristische Relevanz von Grossanlässen sieht Gilli differenziert: «Es muss gelingen, die Fans stark zu involvieren. Sonst bekommen wir sie nicht in grossen Zahlen ins Engadin.» Vor Ort müsse ihnen dann ein Erlebnis geboten werden, das über den Wettkampfbesuch hinausgehe: «Das Live-Erlebnis ist enorm wichtig. Unsere Fans müssen einzigartige Erinnerungen nachhause nehmen, damit sie wiederkommen. Hier können wir uns noch steigern.»

Die Idee, die FIS-Games mit dem Engadin Skimarathon zu koppeln, gefällt Gian Gilli sehr: «Für die Durchführungsorte sind Grossanlässe vor allem dann touristisch relevant, wenn die Sportart auch als Breitensport betrieben wird. Auch deshalb könnte ich mir nichts Besseres vorstellen, als die Profis und die Volksläufer:innen auf derselben Strecke laufen zu sehen. Andere Sportarten machen das bereits und haben damit sehr viel Erfolg!»

FIS Games 2028

Während 16 Tagen sollen in allen Disziplinen des internationalen Skiverbandes (FIS) und in den Schneesportdisziplinen der Paralympics Medaillen vergeben werden. Die FIS Games sollen ausschliesslich auf bereits bestehenden Anlagen und an Orten durchgeführt werden, die aktuelle Erfahrung in der Durchführung von Weltmeisterschaften haben.

Das Konzept für FIS Games 2028 im Engadin sieht vor, Wettkämpfe auf Corviglia und Corvatsch (Alpin, Freestyle, Snowboard, Freeski und Speedski), in Silvaplana-Surlej (Langlauf – in Kombination mit dem Engadin Skimarathon), Zuoz (Telemark), Scuol (Snowboard Alpin), Airolo (Moguls, Aerials) sowie in Engelberg und Kandersteg (Skispringen, nordische Kombination) durchzuführen.

Neben St. Moritz/Engadin bewerben sich auch Lillehammer/Hafjell (Norwegen).

Olympische Winterspiele 2030

Für die Olympischen Winterspiele 2030 will die Schweiz ein dezentrales Konzept auf bestehenden Sportanlagen vorschlagen. Swiss Olympic hat dazu eine Machbarkeitsstudie vorgelegt. Erstmals sollen die Spiele in einem ganzen Land stattfinden. Das Oberengadin spielt darin eine wichtige Rolle: Neben Bob, Rodeln und Skeleton (im Olympia Bobrun St. Moritz-Celerina) sollen auf Corviglia und Corvatsch Freestyle-Disziplinen auf Ski und Snowboard stattfinden.

Aus den Orten

Maloja



Noch mehr Snow-Tubing am Ponylift Maloja

«Reifenrodeln» auf aufgeblasenen Gummireifen erfreut sich in Maloja grosser Beliebtheit. Der sonnige Hang am Ponylift eignet sich bestens für diesen Spass, dem vor allem Kinder fröhnen. Auf diesen Winter hin wird die Snowtubing-Piste auf die doppelte Länge ausgebaut.

Snowtubing ist auch ein sehr gutes Programm für Tage mit schlechtem Wetter. Die Piste in Maloja ist vom 16. Dezember bis 10. März, jeweils 09.30 bis 16.00 Uhr in Betrieb. Der Reifen ist im Preis der Tageskarte inbegriffen, der obligatorische Helm kann gemietet werden und am Hang gibt es ein kleines Restaurant.



Ponylift Maloja

Sils



Ein neuer «Zauberteppich» für das Kinderland

Das beliebte Kinder-Skischulgelände beim Sportzentrum Muot Marias im Herzen von Sils Maria bekommt einen neuen Zauberteppich. Das langsam laufende Förderband ist 18 Meter lang und befördert die Kleinsten aus der Snowgarden-Klasse mühelos bergwärts.

Der Zauberteppich ergänzt das bestehende Angebot mit zwei Schleppliften. Normalerweise ist er für die Kinder in der Skischule reserviert. Zwischen dem 6. Januar und dem 10. März kann er am Samstag- und Sonntagnachmittag aber auch von allen anderen Kindern benützt werden.



Skischule

Silvaplana



Das weltgrösste Curlingturnier unter freiem Himmel

Vom 14. bis 17. Januar spielen wieder 76 Curlingteams um die 55. Coppa Romana. Seit 1969 treffen sich Mannschaften aus der ganzen Schweiz in Silvaplana zum grössten Curlingturnier der Welt, das unter freiem Himmel stattfindet. Das Tableau ist jeweils ausgebucht und es gibt jedes Jahr eine Warteliste für Mannschaften, die gerne spielen möchten.

Neben dem Spielbetrieb bietet die Coppa Romana den Mannschaften und deren Supportern ein umfassendes Rahmenprogramm. Viele der Spieler:innen sind zu Stammgästen geworden, einzelne sind seit mehr als 35 Jahren dabei.



Curlingturnier

St. Moritz



Ein Kino mit Museum

Im neu gebauten Kino Scala, das im Sommer seinen Betrieb aufnahm, eröffnet im Winter das neue Cresta & Bob Museum St. Moritz. St. Moritz-Celerina ist der Geburtsort beider Sportarten und hier stehen auch die einzigen Natureisbahnen für Cresta und Bobsleigh weltweit.

Zusammen mit den Gemeinden St. Moritz und Celerina, dem Saint Moritz Bobsleigh Club, dem St. Moritz Tobogganing Club sowie privaten Sammlern und Investoren konnte das Scala St. Moritz das Museum mit zahlreichen einzigartigen Exponaten realisieren.



Cresta & Bob Museum

Celerina



Der Kinder-Bobrun beim Ziel des Olympia-Bobrun kommt wieder

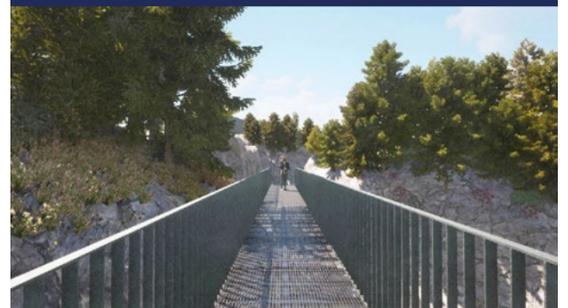
Im Zielbereich des Olympia-Bobrun bei Celerina wird auch in diesem Winter wieder ein Kinder-Bobrun gebaut. Wie sein olympischer, grosser Bruder wird der Kinder-Bobrun nur aus Schnee und Wasser gebaut und in der Kälte der Winterlust vereist. Er ist 350 Meter lang und hat drei grosse Kurven.

Der Betrieb des Kinder-Bobrun ist abhängig von den Witterungsbedingungen. Es ist vorgesehen, dass er von Mitte Januar bis Ende Februar jeweils zwischen 11 und 15 Uhr geöffnet wird. Die Benützung ist kostenlos und erfolgt auf eigene Gefahr.



Kinder-Bobrun

Pontresina



Ein Schwebebalken in der Wildwasserschluft Ova da Bernina

Zwischen dem Dorfzentrum und dem Taiswald entsteht in Pontresina ein neues Naturerlebnis mit neun Aussichtspunkten. Die Wildwasserschluft des Ova da Bernina – im Winter als Mekka des Eiskletterns bekannt – wird für Spaziergänger erlebbar gemacht. Vom Aussichtspunkt «Plazza Bernina» führt ein spektakulärer Schwebebalken in die Schlucht mit dem tosenden Berninabach.

Im Winter können vom Schwebebalken aus die Eiskletterer in der Wildwasserschluft beobachtet werden. In den kommenden beiden Sommern entstehen weitere Elemente der Erlebniswelt.



Schwebebalken

Samedan

Ein neuer Winterwanderweg auf die Alp Muntatsch

Im Sommer ist die Alp Muntatsch ob Samedan schon ein beliebter Treffpunkt für Wanderer und Biker. Neu wird der Weg vom Schiessstand Muntarütsch durch den Wald auf die Alp auch im Winter als Wanderweg präpariert.

Der Weg wird von November bis März einmal wöchentlich und nach Schneefall gespurt. Auf rund drei Kilometern überwindet er in langen Schlaufen durch den verschneiten Wald 400 Höhenmeter. Von der Alp Muntatsch geniessen die Winterwanderer dann eine wunderbare Aussicht über die Talebene bis weit in die Plaiv und das Berninagebiet.


Winterwanderweg
Bever

Die digitale Dorfführung gibt es nun auch auf Italienisch

Der digitale Dorfrundgang durch Bever erfreut sich wachsender Beliebtheit. Immer mehr Gäste lernen das Dorf, seine Architektur, seine Geschichte und seine Bewohner:innen besser kennen. Geführt durch ihr Smartphone spazieren sie durch die verwinkelten Gassen und entdecken das Engadiner Dorf mit dem besonderen, historischen Charme.

Neu wird die digitale Führung auch auf Italienisch angeboten. Voraussetzung ist ein Smartphone mit Internetverbindung. Die Führung kennt keine feste Reihenfolge und kann jederzeit unterbrochen werden.


digitaler Dorfrundgang
La Punt

Sgraffito-Spaziergänge durch Bever und La Punt

Viele Fassaden historischer und neuerer Häuser im Engadin sind mit Sgraffito geschmückt. Grafische und bildliche Motive sowie Spruchweisheiten werden in einer uralten Schabetechnik in frisch gemalte Fassaden gekratzt.

Dorfspaziergängen in La Punt und Bever erklären das Handwerk und zeigen Gästen und Einheimischen besonders schöne Beispiele dieser uralten Engadiner Kunst am Bau. Die Führungen dauern jeweils eine Stunde. Sie können für Einzelpersonen online oder für Gruppen ab vier Personen bei den Infostellen in Bever und La Punt gebucht werden.


Sgraffito-Spaziergänge
Madulain

Schlittschuhlaufen bei Vollmond – auf dem Eisweg Madulain-Zuoz

Der zweieinhalb Kilometer lange Eisweg von Madulain bis Zuoz hat Spaziergänge auf schmalen Kufen zu einem beliebten Freizeitvergnügen in der Plaiv gemacht. Ein besonderes Erlebnis ist das Eislaufen bei Vollmond: Die Kulisse in den Auenlandschaften am Inn ist märchenhaft und am Eisweg brennen unzählige Fackeln.

Zum Vollmonderlebnis zwischen Madulain und Zuoz bietet die River-Ranch in Madulain Glühwein und Punsch an. Schlittschuhe können bei Willy Sport in Zuoz oder Colani-Sport in La Punt gemietet werden. Das Tragen eines Helms wird empfohlen.


Schlittschuhlaufen
Zuoz

Geschenke und Kunstwerke am Weihnachtsmarkt von Zuoz

Am Samstag, den 9. Dezember findet zwischen 15 und 20 Uhr der traditionelle Weihnachtsmarkt in Zuoz statt. Gäste und Einheimische geniessen die festliche Atmosphäre im historischen Kern des Dorfes. Mit einem warmen Getränk in der Hand flanieren Sie durch das winterliche Zuoz.

Die Marktstände und die vielen Geschäfte im Dorf bieten ein vielfältiges Angebot an Weihnachtsgeschenken für jeden Geschmack und jedes Budget. Am ersten «Saisonwochenende» des Winters öffnen auch die ersten Galerien im Dorf wieder ihre Türen und zeigen ihre neuen Winterausstellungen.


Weihnachtsmarkt
S-chanf

Die Kleinsten lernen Ski und Snowboard am Skilift Bügls

Der Skilift Bügls in S-chanf ist ein Ponylift für Kinder und Erwachsene, die mit dem Skifahren oder Snowboarden beginnen. Einfach zu fahren und an einem sanften Hang gelegen, bietet er die besten Voraussetzungen zum Lernen der ersten Schwünge. Bei Geschicklichkeitsübungen und ersten Hopsern über kleine Hügel haben die Kleinen Spass und trainieren ihr Gleichgewicht.

Der Skilift Bügls ist vom 23. Dezember bis 10. März, von 11 bis 16 Uhr geöffnet. Tageskarten für Kinder kosten 5, für Erwachsene 10 Franken. Parkplätze sind am Fuss des Skilifts vorhanden.


Skilift Bügls

Die Jüngsten für den Schneesport begeistern

Kinder und Jugendliche sollen die Freude am Skifahren und Snowboarden entdecken. Engadin St.Moritz Mountains arbeitet dazu in dieser Saison mit Swiss-Ski zusammen.

Zahlreiche Organisationen und Unternehmen in der Region engagieren sich für die Nachwuchsförderung im alpinen und nordischen Schneesport. Kinder erhalten stark verbilligte Jahreskarten von Bergbahnen, Sporthändler und Skischulen bieten Spezialkonditionen und Schupperlektionen für Anfänger:innen, Ski-clubs und Trainingsgruppen nehmen sich angehenden Athlet:innen an.

Engadin St.Moritz Mountains beginnt diesen Winter ein zusätzliches Engagement: In der Nähe der Corviglia wird erstmals ein Parcours für Kinder aufgebaut, auf dem sie spielerisch die Grundzüge von Riesenslalom, Skispringen und Skating üben können. Der Parcours wurde von Swiss-Ski für den «BRACK.CH Snow Cup» konzipiert, der in zahlreichen Bergdestinationen durchgeführt wird. Er kann von Kindern einzeln oder in Gruppen und Schulklassen befahren werden.

Die besten der Saison können sich für regionale Finalwettkämpfe qualifizieren. Die Sieger:innen dieser Finals gewinnen einen Skitag mit Athlet:innen von Swiss-Ski.



BRACK.CH Snow Cup



© Swiss-Ski

Auf einen Kaffee mit Morena Florin

Was machst Du bei Engadin Tourismus?

Ich bin Gästebereiterin bei der Tourist Info in Zuoz. Wir sind ein junges Team und kümmern uns auch um die Postagentur und den Schalterbetrieb der Rhätischen Bahn, die wir hier für Einheimische und Gäste betreiben.

Was braucht es für diesen Job?

Für alle drei Funktionen ist es wichtig, dass man vielseitig, offen, aufgestellt und freundlich ist.

Wie lange bist Du schon dabei?

Ich kam von zwei Jahren zur Engadin St.Moritz Tourismus AG. Zuvor hatte ich im Detailhandel gearbeitet.

Wie würden Deine Kolleg:innen bei Engadin Tourismus Dich beschreiben?

Ich hoffe, als humorvoll.

Dein Traumjob?

Ich arbeite gern mit anderen Menschen und bin kommunikativ. Etwas, das mit Reisen zu tun hat, kommt mir da sehr entgegen. Ich bin gern unterwegs – es muss nicht ortsgebunden sein.

Warum arbeitest Du bei Engadin Tourismus?

Die spezielle Stelle in Zuoz hat mich angesprochen. Hier machen wir eigentlich drei Jobs in einem: Neben der Touristinfo führen wir auch die Postagentur und den Schalter der Bahn; das macht unsere Tage sehr abwechslungsreich. Für die Rhätische Bahn geben wir zum Beispiel nicht nur Auskünfte und verkaufen einfache Tickets. Einheimische und für Gäste können bei uns auch Generalabonnemente ausstellen lassen oder Gruppen-, Schul- und Auslandsreisen buchen.

Mit der Bahn von Zuoz bis nach Nordnorwegen?

(zögert:) ...doch, ...das müsste eigentlich gehen. (lacht.)

Was zeichnet das Engadin für Dich als Lebens- und Arbeitsort aus?

Zuerst einmal ist es meine Heimat. Eine Region mit einer sehr hohen Lebensqualität. Es gibt fast nichts, was man hier nicht tun könnte – und alles liegt direkt vor der Haustür. Dafür müssen andere zuerst eine oder mehr Stunden anreisen.

Dein Lieblingssport?

Auf dem Snowboard fühle ich mich am wohlsten. Am liebsten beim Freeriden im Tiefschnee. Wenn es denn hat.

Hast Du einen Lieblings-Event?

Ich liebe das Sunice Festival in St.Moritz. Es ist toll, dass es nur für uns Junge ein so grosses Festival gibt. Mit seiner Musik und seinem gesamten Konzept entführt Sunice mich jedes Mal in eine ganz eigene Welt.

Welches ist die grösste Stärke unserer Region?

Unsere Vielseitigkeit im Sport – und unsere Natur. Wir haben hier alles und können fast alles machen. Von Action auf dem Board bis zum gemütlichen Grillabend mit Freunden am Lej da Staz.

Und die grösste Schwäche?

Für junge Leute mit begrenztem Budget ist das Einkaufen hier ein Problem. Generell wäre es gut, wenn wir etwas mehr an die Jungen denken, die hier leben. Wer nicht gerade Sport treibt, findet im Tal zu wenig Angebote.

Dein liebstes Ferienziel?

Ich war schon in Thailand – und ich habe es geliebt. Das Meer, die Wärme, die vielen Inseln und das Essen. Das ist genau mein Ding!

«Es gibt fast nichts, was man hier nicht tun könnte.»

Deine Hobbies?

Ich fotografiere gerne Landschaften und Architektur. Und ich Reise sehr gern.

Ein Freizeit-Tip von Dir?

Paragliding! Ein Tandemflug von Muottas Muragl ins Tal ist ein einmaliges Erlebnis. Am liebsten frühmorgens, wenn das Tal noch still ist.



Morena Florin

Gästebereiterin Tourist Information Zuoz

Morena Florin (23) ist in Zernez aufgewachsen und machte eine Lehre im Detailhandel. Seit zwei Jahren ist sie Gästebereiterin in der Tourist-Info in Zuoz. Berufsbegleitend absolviert sie zurzeit in Chur die Handelsschule.